

Leseprobe  
Gekürztes Online Ansichtsexemplar



von  
Simon Klemp

razzo<sup>®</sup>  
pen  
uto



Kinder- & Jugendtheaterverlag  
Deutschland Österreich Schweiz

# Das Monsterhaus in der Sonnenblumenallee

von  
**Simon Klemp**

Dauer: 80 – 90 Minuten  
Sprache: deutsch

© razzoPENuto 2024  
kontakt@razzoPENuto.de

[www.razzoPENuto.eu](http://www.razzoPENuto.eu)  
[www.razzoPENuto.at](http://www.razzoPENuto.at)  
[www.razzoPENuto.ch](http://www.razzoPENuto.ch)  
[www.razzoPENuto.de](http://www.razzoPENuto.de)

---

razzo®  
pen  
uto



## Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes:

### Das Monsterhaus von der Sonnenblumenallee

Ein Theaterstück von Simon Klemp

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript erstellt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen / Berufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt. Nichtberufsbühnen / Berufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem

#### razzoPENuto

Kinder- & Jugendtheaterverlag GbR  
Möllhausenufer 14  
D – 12557 Berlin

durch die Zahlung einer Mindestgebühr pro Aufführung und einer Tantieme, wie im Vertrag und den AGBs festgelegt.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen, wenn hierfür nicht ausdrücklich mit dem Verlag eine andere Bestimmung in schriftlicher Form vereinbart wurde.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Eine Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Online:

[kontakt@razzopenuto.eu](mailto:kontakt@razzopenuto.eu)

[www.razzopenuto.eu](http://www.razzopenuto.eu)

[kontakt@razzopenuto.at](mailto:kontakt@razzopenuto.at)

[www.razzopenuto.at](http://www.razzopenuto.at)

[kontakt@razzopenuto.ch](mailto:kontakt@razzopenuto.ch)

[www.razzopenuto.ch](http://www.razzopenuto.ch)

[kontakt@razzopenuto.eu](mailto:kontakt@razzopenuto.eu)

[www.razzopenuto.eu](http://www.razzopenuto.eu)

## Rollen

### Die Menschen:

MARIE  
ROBBIE  
ELLA  
ROBERT

### Die Werwölfe:

VOLKER  
LINUS

### Die Vampire:

CORDULA  
STEPHANIE  
FRIEDA  
SARAH



### Die Geister:

BENNO  
MAGDA  
OSCAR

### Die Hexe:

FURUNKULA

## AKT I

### Szene 1

*Wohnung der Familie "Untat". Marie (34, Bluse), Robbie (7, T-Shirt mit Filmplakat darauf) und Ella (9, Jeansjacke) sind gerade dabei, Umzugskisten auszupacken. Es gibt drei Türen; eine links, eine rechts, eine in der Mitte. Es ist Abend.*

*Robbie ist schnell von seinem Gameboy abgelenkt, Ella ist penibel darauf fokussiert, dass alles an seinem rechten Fleck sitzt. Marie hängt ein großes Foto von den dreien an die Wand; Ella hält eine Katze darauf in der Hand. Über dem Foto befindet sich schon ein Schild, bedruckt mit "Willkommen bei der Familie Untat".*

*Ella betrachtet das Bild.*

ELLA	Wo ist Papa?
MARIE	Nicht hier.
ELLA	Auf dem Foto. Wo ist Papa auf dem Foto?
MARIE	Findest du das Foto nicht schön?
ELLA	Doch. Aber mit Papa – wäre es noch schöner.
MARIE	Es gibt andere Fotos mit Papa.
ELLA	Wo?

*Sie schaut sich um.*

*Marie seufzt.*

MARIE	Papa und Mama sind nicht mehr zusammen. Es wäre komisch, wenn hier Bilder von ihm hängen würden.
ELLA	Wieso?
MARIE	Man möchte nicht gerne an den anderen erinnert werden.
ROBBIE	Aber es hängt hier doch ein Foto von ihm.
ELLA	Wo?
ROBBIE	Über der Toilette.
ELLA	Warum hängt ein Bild von Papa über der Toilette?

*Marie seufzt erneut.*



MARIE Gut, wo war ich – ach ja, die Töpfe!

*Sie will gerade zurück zu einem Umzugskasten, da klingelt es.*

ELLA Papa?

MARIE Nein, der kann ja heute nicht.

*Sie geht zur Tür und öffnet sie.*

*Im Türrahmen stehen Volker (44) und sein Sohn Linus (10). Volker hat wilde Haare, prächtiges Brusthaar, einen dichten Bart und eine Lederjacke. Sein Sohn kommt ganz nach ihm; auch er hat wilde Haare und eine Lederjacke.*

*Linus hält einen Topf in der Hand.*

VOLKER Oh hallo, meine Schöne. Herzlich willkommen in unserem schaurig schönen Haus! Wir wohnen in der Wohnung über euch.

*Er hält Marie seine Hand hin. Marie nimmt sie entgegen.*

*Volker will ihre Hand küssen, doch Marie zieht sie wieder weg.*

VOLKER Entschuldige mein vorschnelles Benehmen. Ich hatte nicht eine so schöne Dame erwartet. Mein Name ist Volker. Das hier ist mein Sohn Linus.

*Volker fährt sich durch die Haare. Linus versucht es ihm gleichzutun, doch scheitert er mit dem Topf in der Hand.*

MARIE Ich bin Marie. Das hier sind Ella und Robbie.

*Ohne eine Einladung abzuwarten, tritt Volker herein. Linus folgt ihm.*

VOLKER Dachte nicht, dass ich diese Wohnung mal so ordentlich sehen würde. Ahwoo.

LINUS Awhoo.

MARIE War auch jede Menge Arbeit. So. Viel. Dreck. Was haben die Vormieter bloß gemacht?

VOLKER Sind gestorben.

MARIE Oh.

VOLKER Ich nehme an, ihr seid noch in einem frühen Stadium?

MARIE Ja, wir sind gerade erst eingezogen.

VOLKER Noch keine Maden?



ELLA Ein Gameboy ist eine alte Switch.

LINUS Oh. Cool. Darf ich mal sehen?

ROBBIE Klar.

*Robbie reicht ihm den Gameboy.*

ROBBIE Kannst gerne Pacman spielen.

*Linus beginnt zu spielen. Plötzlich schreit er auf und wirft Robbie den Gameboy zu.*

ELLA Was ist los?

LINUS Da ist ein Mond!

ROBBIE Ein Mond? Nein, das ist Pacman. Hier – schau mal – der öffnet immer wieder den Mund.

*Linus stellt sich langsam neben ihn, schließlich erkennt er seinen Fehler.*

LINUS Oh – awhoo.

ROBBIE Wir haben auch eine N64.

LINUS Kann man darauf Mario Kart spielen?

ELLA Ja. Aber es ist alles so verschwommen. Die Konsole ist alt.

LINUS Ist mir egal.

ROBBIE Wir können gerne mal spielen, wenn du magst.

ELLA Auch, wenn ich immer gewinne.

LINUS Du hast noch nicht gegen mich gespielt.

*Marie und Volker kehren zurück.*

VOLKER Es war mir eine Freude, dich kennenzulernen, Marie. Sie sind der schönste Zombie, der mir je untergekommen ist.

*Er will sie umarmen, doch Marie geht nicht darauf ein.*

VOLKER Linus – lassen wir die Familie erstmal weiter in ihrer neuen Wohnung ankommen. Auch Untote müssen ruhen.

*Volker und Linus begeben sich zur Tür.*

VOLKER Ach – übermorgen ist übrigens Vollmond – ihr versteht – es könnte ein bisschen laut werden. Verlasst am besten nicht die Wohnung. Mein Käfig ist schon ein wenig eingerostet. Bis dann – awhoo!

*Volker und Linus verschwinden durch die Tür.*

MARIE Was ein merkwürdiger Mann.

ELLA Ich habe noch nie jemanden mit so viel Haaren gesehen.

ROBBIE Ich schon. Meine Mathelehrerin.

MARIE (ermahnend) Robbie.

ROBBIE Die hat sogar Haare auf ihrer Nase!

ELLA liih.

MARIE Manche Menschen bekommen im Alter halt Haare an den unterschiedlichsten Stellen.

ELLA Bitte nicht, Mama.

ROBBIE Ja, bitte nicht. Ich habe Hunger.

ELLA Ich auch.

MARIE Ja, ich auch. Ich mache mal das Essen unserer Nachbarn warm.

*Marie verschwindet wieder durch die rechte Tür, kurz darauf hört man sie schreien.*

*Sie eilt wieder in den Raum.*

MARIE Da ist ein – Da ist ein Gehirn in dem Topf!

ELLA Was? Cool!

*Ella will in die Küche rennen, doch Marie hält sie fest.*

MARIE Was stimmt mit diesem Mann nicht?

ELLA Was für ein Gehirn ist es? Wir haben mal Frösche szeziert.

MARIE Es ist auf keinen Fall ein Froschhirn. Dafür ist es zu groß.

ELLA (zur Decke schauend) Was die da oben wohl noch haben?



- BENNO Ich weiß, unangenehmes Thema. Aber bei uns ist es ja etwas anderes, nicht wahr? Wann ist es bei euch passiert?
- MARIE Was? Die Scheidung?
- MAGDA Die Scheidung vom Leben! Sie sind Poetikerin!
- MARIE Eher Zynikerin.
- BENNO Ihr seht ja – wir stammen aus einer anderen Zeit. Bei uns ist es schon sehr lange her. Mein Beileid, dass es bei euch erst so kürzlich geschehen ist. Arr.
- MARIE Ach, das Leben geht weiter.
- MAGDA Ha, das Leben geht weiter! Komikerin ist sie auch!
- Robbie geht wieder dazu über, Gameboy zu spielen. Oscar nähert sich ihm und schaut dabei zu.*
- MARIE Kann ich euch etwas anbieten? Wasser? Kaffee? Hirn?
- BENNO Uns etwas zu Trinken anbieten? Ja, wirklich eine Zynikerin.
- ROBBIE (zu Oscar) Magst du auch spielen?
- Er reicht ihm den Gameboy. Oscar erschrickt.*
- MAGDA Oh, Oscar hat es nicht so mit Berührungen.
- BENNO Machen ihn nervös.
- MAGDA Feste Materie ängstigt ihn.
- MARIE Also ich brauche jetzt wirklich mal feste Materie im Magen. Irgendwo müssten noch Kekse sein. Und was zu Trinken könnte ich auch vertragen. Ella, Robbie? Helft ihr mir?
- BENNO Oh, wir spielen das Spiel weiter? Okay, dann gerne für mich einen Hummer!
- MAGDA Und für mich Champagner!
- Benno und Magda lachen vergnügt.*
- Marie, Ella und Robbie verschwinden irritiert durch die rechte Tür.*
- BENNO Wir sollten sie nicht beim Essen stören.

MAGDA Ja – und außerdem werde ich sonst neidisch. Einfach schade, dass Geister nichts essen können.

BENNO Ich vermisse dein Tiramisu.

MAGDA Und ich deine Küsse.

BENNO Ja, die natürlich auch.

*Er schaut auf seinen Arm und enthüllt eine Armbanduhr.*

BENNO Lasst uns gehen. Es ist nicht mehr all zu viel Zeit bis zur Geisterstunde.

MAGDA Oh, Benno, ich habe heute etwas vorbereitet – das wird dich wirklich gruseln!

BENNO Oh und ich erst, mein kleines Gespenst!

*Magda und Benno turteln miteinander, aber berühren sich nicht.*

OSCAR (es ist ihm peinlich) Können wir jetzt gehen?

*Magda und Benno lösen die Turteleien.*

*Die Familie verlässt dann die Bühne wieder über den Zuschauerraum.*

*Ella, Robbie und Marie kommen mit Keksen, Flaschen und Gläsern zurück.*

MARIE Huch, wo sind sie wieder hin?

*Ella öffnet die Haustür, doch niemand ist zu sehen.*

MARIE Wohnen in diesem Haus nur merkwürdige Menschen?

*Sie stellen die Sachen auf einen Tisch und bedienen sich an den Keksen.*

ELLA Der Junge – Oscar – hat kaum gesprochen.

ROBBIE Nur geschrien.

MARIE Ja, vielleicht könnten ihm ein paar neue Freunde guttun.

ELLA Ich vermisse Franzl.

*Marie seufzt.*

MARIE Ich weiß, dass es schwierig ist. Neue Wohnung. Neue Stadt. Aber das hier ist ein Neuanfang. Ihr werdet tolle Menschen kennenlernen.

ROBBIE Ich will zurück zu Papa. Ich find es hier komisch.

- ELLA Ich finds cool. In unserem alten Haus haben nur langweilige Menschen gelebt. Hier ist vielleicht wirklich mal etwas los.
- ROBBIE Und was ist mit Nessie? Wie soll sie uns hier finden?
- MARIE Nessie ist eine schlaue Katze.
- ROBBIE Wäre sie schlau, wäre sie nicht weggelaufen.
- ELLA Ich bin mir sicher, dass Nessie zu uns zurückfinden wird. Auch in diesem neuen Haus. Nessie war immer da, wo viel los war.
- MARIE Ich vermisse Nessie auch. Aber ich hätte nichts gegen ein bisschen Ruhe.

*Es klingelt.*

*Marie stöhnt – dann öffnet sie die Tür.*

*Dort stehen Cordula (34) und Stephanie (36). Cordula trägt einen bunten Pulli, Stephanie ist in schwarz gekleidet. Links und rechts von ihnen stehen ihre beiden Töchter Sarah (8) und Frieda (12). Sarah trägt ein Fan-Shirt, Frieda versucht, modern und cool auszusehen; lederne Jacke. Alle vier sind blass und tragen Sonnenbrillen. Außerdem besitzen alle vier merkwürdig scharfe Eckzähne ... Cordula hält eine Weinflasche in der Hand.*

- CORDULA Hallo, ich bin Cordula.
- STEPHANIE Und ich bin Stephanie. Das sind unsere beiden Kinder. Sarah und Frieda. Wir wohnen ganz unten.
- MARIE Ganz unten?
- CORDULA Im Keller.
- MARIE Im Keller gibt es eine Wohnung?
- CORDULA Ja, ein ganzes Gefängnis.
- MARIE Mich überrascht mittlerweile nichts mehr. Ich bin Marie. Ella. Robbie.

*Sie verweist auf ihre Kinder.*

CORDULA Angenehm. Darf ich eintreten?

MARIE Äh – natürlich.

*Cordula betritt die Wohnung.*

STEPHANIE Dürfte ich auch eintreten?  
MARIE Ja, klar –  
SARAH Und ich auch?  
FRIEDA Und ich?  
MARIE Ja, es dürfen alle hereinkommen.

*Stephanie, Sarah und Frieda treten ein.*

STEPHANIE Oh, es ist ja ganz aufgeräumt. Schade.  
MARIE Schade?  
STEPHANIE Wir hatten gehofft – naja – einen Arm mitnehmen zu können. Ihr drei seht so frisch aus. Da wäre bestimmt noch viel drin.  
MARIE Einen Arm? Hier gibt es keinen Arm. Nur Hirn.  
STEPHANIE Hirn? Wo?  
MARIE In der Küche.

*Sie zeigt zur rechten Tür. Stephanie läuft in die Küche.*

*Cordula gähnt. Dann Frieda, dann Sarah.*

*Schließlich gähnen auch Marie, Robbie und Ella.*

CORDULA Entschuldigung. Wir versuchen es momentan mit einem anderen Schlafrythmus.

*Stephanie kommt zurück aus der Küche.*

STEPHANIE Ein ganzes Hirn! In rotem Sud! Sagenhaft! Können wir –  
MARIE Nehmt es mit. Bitte.  
CORDULA Vielen Dank. Wir werden uns gut darum kümmern.  
MARIE Danke. Ich habe gerade nicht den Kopf, mich mit Hirnen auseinanderzusetzen.  
STEPHANIE Ach so – war es dein Hirn?  
MARIE Was? Nein.  
STEPHANIE Ach, von den Kindern?

ELLA UND ROBBIE            Nein!

CORDULA                    Stephanie, jemand fehlt. Von dem wird das Hirn  
herkommen.

STEPHANIE                 Wer fehlt denn?

CORDULA                    Es gibt keinen Vater.

STEPHANIE                 Das hat uns beide auch noch nie gestört.

*Robbie hat derweil wieder seinen Gameboy in der Hand.*

SARAH                      Hey, was spielst du da?

ROBBIE                      Pacman.

SARAH                      Oh, das spiele ich immer auf meinem GameCube!

ROBBIE                      Du hast einen GameCube?

SARAH                      Ja, ich komme mit den neuen Konsolen nicht so klar.

FRIEDA                      Ich hab eine Switch.

SARAH                      Und du hast keine Ahnung, wie man sie anschaltet.

FRIEDA                      Weiß ich wohl.

SARAH                      Weißt du nicht.

FRIEDA                      Weiß ich wohl.

SARAH                      Weißt du nicht.

FRIEDA                      Weiß ich –

ELLA                         Ich mag deine Sonnenbrille.

FRIEDA                      Oh, äh, Dankeschön. Ich mag deine Jacke.

ELLA                         Deine ist cooler.

FRIEDA                      Ich weiß.

*Stephanie räuspert sich.*

FRIEDA                      Aber deine ist auch cool.

ELLA                         Danke.

*Cordula gähnt. Dann Stephanie. Schließlich auch Frieda und Sarah.*

CORDULA                    Ich denke, es Zeit fürs Bett.

*Cordula reicht Marie die Flasche.*

CORDULA Ein kleines Willkommensgeschenk. Keine Sorge, die Kinder dürfen auch trinken; es ist kein Alkohol drin. Wir haben extra bei einem Abstinenzler stibitzt.

MARIE D-Danke.

*Stephanie öffnet die Tür.*

STEPHANIE Herzlich willkommen im Monsterhaus in der Sonnenblumenallee!

*Die Familie verschwindet aus der Tür.*

*Marie schließt sie.*

MARIE Ein Monsterhaus ist es auf jeden Fall. Wo hat uns die Sozialarbeiterin da bloß hingeschickt?

*Sie betrachtet die Flasche.*

MARIE Ich wäre nicht überrascht, wenn da Blut drin ist.

*Sie stellt die Flasche auf den Tisch.*

*Dann öffnet sie eine Kiste.*

MARIE Die gehört ins Schlafzimmer.

*Sie nimmt sie auf und verschwindet durch die linke Tür.*

*Robbie wartet einen Moment, möchte nicht, dass seine Mutter mithört.*

ROBBIE Mir machen die Leute Angst.

ELLA Mir machen die Leute in deinen Filmen Angst.

ROBBIE Das sind ja nur Filme.

ELLA Zumindest sind die Kinder nett.

ROBBIE Was Papa für ein Gesicht machen wird, wenn wir ihm von dem Hirn erzählen!

ELLA Der wird ausrasten! Du darfst ja nicht mal 'n Slimy haben.

*Robbie nimmt die Weinflasche in die Hand und wendet sie.*

ROBBIE Ist da vielleicht Schleim drin?

ELLA Mach sie auf!



## Szene 2

*Vor dem Mehrfamilienhaus. Ein neuer Tag.*

*Frieda und Sarah versuchen Linus mit einem silbernen Ball abzuwerfen. Linus hat zwei hölzerne Stäbe in der Hand. Oscar steht beobachtend daneben.*

*Sarah trifft Linus mit dem Ball.*

*Robbie und Ella kommen zögernd dazu, sehen von Weitem zu.*

LINUS Hey, du hast geschummelt!

SARAH Ich hab dich getroffen, du hast *mich* nicht getroffen.  
Also Punkt für uns!

LINUS Oscar! Die haben geschummelt!

FRIEDA Quatsch, wir haben nicht geschummelt. Ich schummel  
nie. Oscar!

OSCAR Äh, also Linus – tut mir leid, aber – also sie haben dich  
getroffen und –

LINUS Awhooo! Du weißt, dass morgen Vollmond ist?

*Oscar ist sichtlich beunruhigt.*

OSCAR Also wenn ich jetzt nochmal so darüber nachdenke –

SARAH Oscar! Ich werde dich beißen, wenn du Linus recht  
gibst!

OSCAR Ach, ich weiß doch auch nicht! Ich mag kein Silberball!

*Ella und Robbie treten näher.*

ELLA Was ist Silberball?

*Die Kinder mustern sich eine Weile. Dann:*

FRIEDA Wir werfen Linus ab.

SARAH Und der wehrt die Bälle mit den Stäben ab.

FRIEDA Wenn er uns dann trifft, hat er gewonnen. Wir müssen  
ihn sogar dreimal treffen. Ist ja auch einfacher – so  
ohne Stäbe.

ELLA Und was macht Oscar?







LINUS Ich glaube, da ist etwas auf deinem – Ja, da ist was auf deinem Rücken!

*Frieda zieht ihre Jacke aus. Fledermausflügel befinden sich auf ihrem Rücken.*

FRIEDA Ich kann sie leider nicht bewegen!

ROBBIE Aber sie sehen cool aus!

*Ella ist geschockt.*

ELLA Robbie, das sind Fledermausflügel!

ROBBIE Ja, cool, nicht?

ELLA Wie kann sie Fledermausflügel haben?

ROBBIE Sie ist ein Vampir.

ELLA (noch geschockter) Sie ist was?

SARAH Ein Vampir.

ELLA Es gibt keine Vampire.

SARAH Natürlich gibt es Vampire. Du als Monster müsstest das doch wissen.

ELLA Monster?

FRIEDA Ja. Monster. Ungeheuer. Zombie.

ELLA Ich bin kein Monster. Ich bin kein Zombie.

LINUS Ich glaube, sie hat ihren Tod noch nicht akzeptiert.

SARAH Sie ist ja auch nicht richtig tot. Sie ist *untot*.

ELLA Ich bin gar nichts tot! Ich lebe!

*Linus betrachtet Ella genau. Tritt näher zu ihr, hebt ihren Arm, schnüffelt an ihr.*

LINUS Sie riecht wirklich nicht tot. Sie riecht –

*Er weicht zurück.*

LINUS Menschlich.

*Die Monsterkinder bewundern die menschlichen Kinder, betrachten sie genau.*

OSCAR (ängstlich) Was – Was machen Menschen hier?

LINUS (Robbie und Ella anfahrend) Ja, was macht ihr hier?

- ELLA Wir wohnen hier.
- LINUS Hier dürfen keine Menschen wohnen. Dieses Haus ist nur für uns. Ein Monsterhaus.
- ELLA Warum dürfen wir hier nicht wohnen?
- OSCAR Weil ihr uns sonst wehtut. Oder uns jagt. Dieses Haus ist ein schützender Ort.
- ROBBIE Aber wir tun euch nichts.
- FRIEDA Sag das mal meinem Onkel, der plötzlich mit einem Holzpflöck in der Brust aufgewacht ist.
- ROBBIE Das tut mir leid.
- Ella beginnt zu verstehen.*
- ELLA Holzpflöck? Also seid ihr wirklich – wirklich – Vampire?
- FRIEDA Genau.
- ELLA (zu Linus und Oscar) Und ihr? Seid ihr auch Vampire?
- LINUS Nein, nein. Ich bin ein Werwolf. Awhoo!
- OSCAR Und ich bin ein Poltergeist. Buuuuh-
- Er hustet.*
- FRIEDA Und ihr seid wirklich Menschen?
- ROBBIE Mit Haut und Haar!
- Die Kinder mustern sich gegenseitig.*
- ROBBIE (zu Frieda) Deine Flügel sind cool.
- FRIEDA Da- Danke.
- SARAH Ich werde bald auch welche wachsen lassen können!
- LINUS Warte, bis du meine Verwandlung siehst! Die wird dich umhauen. Ich verwandle mich in einen –
- SARAH Süßen Welpen.
- Frieda und Oscar lachen.*
- LINUS Aber in ein paar Jahren in einen furchterregenden Wolf!

*Er erschreckt Oscar.*

OSCAR U-und ich kann durch Wände gehen!

*Ella und Robbie sind begeistert. Doch dann wird Ella etwas bewusst:*

ELLA Wir können nichts.

SARAH Ihr könnt frei durch die Welt laufen, ohne, dass andere euch jagen und verbrennen.

ROBBIE Warum sollte man euch das antun?

FRIEDA Weil ihr Menschen Angst vor uns habt. Und wovor ihr Angst habt, das macht ihr kaputt.

ELLA Robbie und ich sind nicht so. Versprochen.

FURUNKULA (OFF) Was sehe ich da?

*Furunkula (32) betritt die Bühne; eine hübsche, galante Frau. Die Fingernägel schwarz lackiert, der Körper in einem engen schwarzen Kleid. Auf ihrem Kopf ruht ein dunkler Hut.*

FURUNKULA Fledermausflügel! Auf offener Straße! Ihr Blagen! Seid ihr wahnsinnig geworden?!

*Sofort wirft sich Frieda wieder ihre Jacke über.*

*Die anderen Monsterkinder zeigen sich verängstigt.*

FRIEDA Es tut mir leid, Furunkula. Es tut mir leid. Wir wollten nur spielen.

FURUNKULA Wie oft habe ich euch gesagt, dass ihr nicht hier draußen Silberball spielen sollt? Was ist, wenn euch ein Mensch sieht?

SARAH Es tut uns leid. Es kommt nicht wieder vor.

FURUNKULA Das habt ihr das letzte Mal schon gesagt! Ich habe genug. Her mit dem Ball!

*Linus tritt ein paar Schritte zurück, den Ball fest in der Hand.*

LINUS Nein.

FURUNKULA Linus, der Ball.

LINUS Das ist mein Ball.

FURUNKULA Möchtest du, dass ich laut werde?

LINUS Ich möchte doch nur spielen.

FURUNKULA DER BALL!

LINUS Das ist mein Ball!

*Etwas scheint sich in Furunkula zu regen. Nebel erscheint, dunkles, rotes Licht erfüllt ihr Gesicht. Sie wirkt mit einem Mal bedrohlich groß.*

FURUNKULA Luna Lunura Lunurum!

*Ein fast voller Mond erscheint am Himmel.*

*Linus schreit, wirft den Ball von sich weg.*

*Furunkula ergreift ihn, der Mond und das Licht verschwinden.*

FURUNKULA Wenn ihr euch weiter nicht an die Regeln des Monsterhauses haltet – dann hole ich euch! Und fresse euch! Bis auf den kleinsten Knochen!

*Sie schreitet davon.*

LINUS Mein Ball!

ELLA Kann dein Vater ihn nicht bei dieser Frau wiederholen?

*Linus schüttelt den Kopf.*

SARAH Furunkula ist das Oberhaupt des Monsterhauses. Sie wohnt ganz oben.

FRIEDA Niemand kann ihre Wohnung betreten. Die Hexe hat irgendeinen Zauber darübergerlegt. Kein Monster hat Zutritt.

ELLA Wie kommt sie dann rein?

*Sarah, Frieda und Linus lachen.*

LINUS Weil sie nur eine Halbhexe ist! Halb-Mensch! Aber sag ihr das nicht ins Gesicht.

ELLA Wir könnten den Ball zurückholen.

OSCAR Nein! Das ist zu gefährlich!

ELLA Es ist doch nur so 'ne alte Frau.

OSCAR Die Drohung – dass sie uns fressen würde – das meint sie ernst.

ELLA Ach, als ob.

SARAH Was glaubst du, ist mit euren Vormietern passiert?

*Schweigen.*

OSCAR Sie ist ein Biest. Aber sie achtet auf uns. Hält das Monsterhaus sicher. Nur, wenn man sich nicht an die Regeln hält ... Ich hab gleich gesagt, wir hätten nicht spielen sollen.

FRIEDA Du hast gar nichts gesagt.

OSCAR Aber ich hab's gedacht!

LINUS Was machen wir jetzt? Ich hab keine Lust mehr Verstecken zu spielen. Wir spielen immer nur Verstecken.

ROBBIE (zu Oscar) Kann ich mal sehen, wie du durch die Wand läufst?

SARAH Ja! Lasst uns wieder Linus' Vater erschrecken!

LINUS Das letzte Mal hat Oscar lauter geschrien als er.

OSCAR Ich war nicht darauf vorbereitet gewesen, dass er am Duschen ist!

SARAH Na los, kommt!

*Die Kinder rennen davon.*

### Szene 3

*Der Keller. Ketten an den Wänden, Spinnenweben überall. Särge im Hintergrund. Es ist Nacht.*

*Die Eltern der Monsterfamilien sind versammelt. Stephanie und Cordula trinken aus Teetassen.*

STEPHANIE Liebe Mitbewohner des Monsterhauses – ihr habt es vielleicht schon mitbekommen.

MAGDA (aufgebracht) Wie konnte das passieren?

CORDULA Wir vermuten, dass es zu einem Fehler gekommen ist. Eigentlich wurden unserem Haus neue Zombies zugeteilt. Neue Untote.

BENNO Menschen in unserem Haus. Unser Oscar unterhält sich mit *Menschen*.

STEPHANIE Unsere *beiden* Töchter unterhalten sich mit Menschen. Sie – Ich glaube – Sie –

CORDULA Freunden sich an.

*Entrüstung.*

MAGDA Unsere Kinder sind in Gefahr!

VOLKER Dein Sohn ist doch schon tot! *Meiner* ist in Gefahr!

STEPHANIE Unser *aller* Kinder sind in Gefahr.

BENNO Wir müssen was tun! Was sollen wir tun?

VOLKER Sie zerfleischen natürlich!

CORDULA Nein! Genau deswegen haben wir nicht Furunkula Bescheid gesagt. Sie ist – zu extrem. Wie sollen die Menschen uns akzeptieren, wenn wir das tun, was sie von uns erwarten?

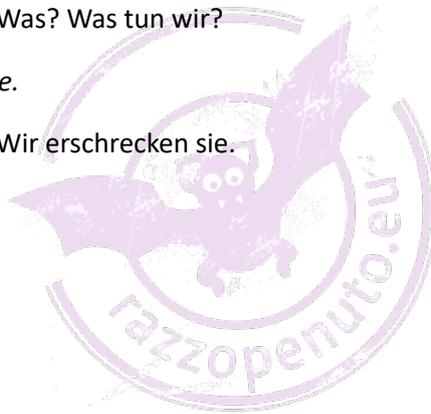
VOLKER Die Menschen hassen uns so oder so.

BENNO Wir sind Monster, die weggesperrt wurden.

CORDULA Wir wurden *gerettet*.

VOLKER Die Menschen müssen sich vor uns retten.

- CORDULA Es sind solche Sätze, die uns in diese Lage gebracht haben.
- MAGDA Wir sind nicht schuld. Die Menschen haben einfach nur Angst, vor dem, was sie nicht sind.
- CORDULA Mag sein. Aber wir werden sie *nicht* töten. Steffi hatte da eine andere Idee.
- VOLKER Kein Zerfleischen?
- CORDULA Die Idee ist – ich finde sie nicht gut – denn wir tun auch genau das, was von uns erwartet wird. Aber wir töten niemanden. Wir –
- BENNO Was? Was tun wir?
- Stephanie lächelt in die Runde.*
- STEPHANIE Wir erschrecken sie.







ELLA Papa, begleitest du mich bald wieder zum Reiten?

ROBERT Natürlich, Ella.

MARIE Das Reiten unterstützt du?

ROBERT Es passt ja auch zu einem jungen Mädchen.

MARIE Das ist sexistisch.

ROBERT Das ist natürlich.

*Robbie hält es nicht mehr aus.*

ROBBIE Ich glaube, ich möchte auf mein Zimmer.

ROBERT Hey, alles gut – Mama und ich haben nur eine Meinungsverschiedenheit. Mögt ihr ein Eis?

MARIE Robert – wir haben schon sieben Uhr.

ROBERT Die beste Zeit für ein Eis!

MARIE Die Kinder müssen gleich ins Bett.

ROBERT Marie – du musst den Kindern auch etwas Gutes tun. Vor allem jetzt.

MARIE Robbie, Ella – geht ins Bett.

ELLA Aber Mama!

MARIE Ins Bett! Beide!

*Zögerlich verabschieden sich Ella und Robbie von Robert. Dann verschwinden sie durch die linke Tür.*

ROBERT Marie – es fing schon mit dem Namen für diese bescheuerte Katze an – Nessie – Wer nennt seine Katze wie das Monster aus irgendeinem schottischen See?

MARIE Rede nicht über Nessie. Nicht du.

ROBERT Dich hat diese Katze doch immer genervt. Hast dich immer beschwert. Über diese ganzen Haare und die vielen –

MARIE Ich habe den Kindern etwas Gutes getan. Damit das klar ist.

ROBERT Hm?

MARIE Ich habe den Kindern etwas Gutes getan.

*Sie geht zur Haustür, öffnet sie.*

ROBERT Ach ja? Und was soll das sein?

MARIE Mich von dir zu trennen.

*Sie fordert ihn auf, zu gehen.*

*Robert geht durch die Tür.*

ROBERT Tschüss, meine Liebe.

MARIE Damit du es weißt: Ella *hasst* Reiten.

*Sie schließt die Tür.*

*Robbie kommt wieder herein.*

MARIE Robbie, du solltest schlafen gehen.

ROBBIE Ich glaube, ich kann heute nicht. Ich habe Angst.

MARIE Wovor?

ROBBIE Unsere Nachbarn – die sind – das sind –

*Er holt Luft.*

ROBBIE Das sind Vampire und Werwölfe.

MARIE (ironisch) Das würde das Hirn erklären.

ROBBIE Wirklich, Mama. Das ist die Wahrheit. Die Kinder sind nett. Aber ich habe Angst vor den Älteren.

MARIE Komm, Robbie. Das waren anstrengende Tage. Du kannst in meinem Bett schlafen. Neben mir.

ROBBIE Nein, Mama! Ich bin doch kein Baby mehr!

*Er geht aufgebracht davon.*

*Marie schüttelt den Kopf und geht auch.*

## Szene 5

*Flur des Wohnhauses. Es ist Nacht.*

*Robbie und Ella schleichen darüber.*

- ROBBIE                      Ella, ich glaube, das ist eine schlechte Idee.
- ELLA                         Papa hat Recht. Wir sind komisch, Robbie. Du magst keine neuen Sachen und ich keine Pferde.
- ROBBIE                     Aber warum müssen wir jetzt in die Wohnung der Hexe?
- ELLA                         Damit man uns mag, Robbie. Wir holen den Silberball zurück und dann mögen die anderen uns. Wie sonst?
- ROBBIE                     Ich hab Angst.
- ELLA                         Es ist nur eine alte Frau.
- ROBBIE                     Die meinten, sie würde uns essen.
- ELLA                         Dann müssen wir extra vorsichtig sein. Und jetzt, psscht!

*Sie betreten die Wohnung von Furunkula.*

*An den Wänden hängen Kessel und Besen. Auf einem Tisch stehen dutzende Leckereien. Hinten auf einem Tisch liegt die Silberkugel. An einer Wand hängt ein Pergament.*

*Und die Hexe – schläft. Sie sitzt auf einem Sessel, komplett in eine Decke eingekuschelt, ihr Kopf hinter Decke und Hut kaum zu erkennen. Der Fernseher läuft.*

- ELLA                         (flüsternd) Siehst du, sie schläft.
- ROBBIE                     Warum war die Tür nicht abgeschlossen?
- ELLA                         Es können ja eh keine Monster rein. Wer sollte sonst kommen?
- ROBBIE                     Ich will hier nicht sein.
- ELLA                         Dann steh Wache und schau, dass sie nicht aufwacht.

*Robbie bleibt in der Nähe der offenen Tür stehen. Ella schleicht weiter in den Raum.*

*Die Hexe atmet still und leise vor sich hin.*

*Einmal schnarcht sie ganz laut; Ella und Robbie erschrecken sich. Doch nichts geschieht. Die Hexe schläft weiter.*





SARAH Genau. Deshalb kann man sich mit Sonnenblumen in alles mögliche verwandeln.

ROBBIE Auch in Monster?

SARAH Mhm. Aber es ist so wie bei dem Mädchen, das ewig eine Blume geblieben ist: Man kann sich nicht in einen Menschen verwandeln.

LINUS (traurig) Sonst hätten wir es längst getan.

*Ella gibt Linus den Ball.*

ELLA Hier. Das ist deiner.

LINUS Ihr hättet ihn nicht holen müssen.

OSCAR Ich hab euch gesagt, dass sie es tun würden. Ich hab euch gesagt, dass sie so verrückt sind. Ich hab euch gesagt, dass –

SARAH Schon gut, Oscar. Er hat uns die ganze Nacht wachgehalten. Dann haben wir eure Schreie gehört.

FRIEDA Warum habt ihr etwas so Dummes getan?

ELLA Wir wollten den Ball wiederholen.

FRIEDA Ja, aber es ist doch nur ein Ball.

ELLA Es ist – Es ist – ja – keine Ahnung. Sorry für alles.

LINUS Nein. Danke euch.

*Die Kinder lächeln sich an.*

ELLA Du siehst niedlich aus.

LINUS Ich bin ein Werwolf bei Vollmond! Ich sehe nicht niedlich aus. Ich bin gefährlich. Awhoo!

SARAH Du siehst schon sehr niedlich aus.

*Linus stöhnt.*

LINUS Also eine Runde Nacht-Silberball?

SARAH Ich dachte, du hast Angst vorm Vollmond.

LINUS Es ist wolkig. Man sieht ihn nicht. Also? Spielen?



## Szene 6

*Die leere Wohnung der Familie Untat. Es ist Nacht.*

*Durch ein offenes Fenster klettern Cordula und Stephanie herein. Sehr ungeschickt. Stephanie hält eine Flasche mit roter Flüssigkeit.*

CORDULA                      Fühlt sich das nicht gut an? So ganz ohne Fledermausflügel?

STEPHANIE                    Nein.

CORDULA                      Aber du siehst, dass es auch geht.

STEPHANIE                    Ja, man *kann* menschlich bei Leuten einbrechen. Gut, dass mein Vater uns nicht sieht.

*Sie sind drinnen.*

*Stephanie öffnet die Flasche, kniet sich auf den Boden und will was darauf kippen.*

CORDULA                      Nein!

STEPHANIE                    Was ist?

CORDULA                      Der Teppich! Der sieht teuer aus. Wir können nicht den Teppich ruinieren. Lass uns was anderes mit Blut beschmieren.

STEPHANIE                    Cordula, wir wollen diese Leute hier nicht mehr wohnen haben. Dafür kann der Teppich leiden.

CORDULA                      Komm schon, bitte mach es hier.

*Stephanie rümpft die Nase. Anschließend will sie etwas auf den Boden daneben kippen.*

CORDULA                      Okay, vielleicht auch nicht dort. Das ist Parkett. Da kriegt man das ganz schlecht wieder raus.

STEPHANIE                    Cordula.

CORDULA                      In die Küche! Lass uns in die Küche gehen! Da können wir eine riesige Sauerei machen!

STEPHANIE                    Warum können wir nicht wie Vampire sein?

CORDULA                      Warum können wir nicht menschlich sein?

STEPHANIE                    Ich bin gerne Vampir.

CORDULA                      Ja. Ja. Ich auch.

STEPHANIE                    Ich weiß, dass du lügst. Aber danke trotzdem.

CORDULA                    Ich lüge nicht. Vampir sein heißt ... Wir werden ein hohes Alter erreichen. Ich freue mich auf die vielen Jahre, die wir zusammen verbringen können.

STEPHANIE                    Ich bin ein Vampir. Da zieht Kitsch nicht.

CORDULA                    Ich weiß, dass du lügst.

*Ein Kuss.*

CORDULA                    Also Küche?

*Stephanie nickt.*

STEPHANIE                    Ich schreibe "Dracula war hier!" an die Wand!

*Die beiden verschwinden lachend in der Küche.*

*Währenddessen erscheinen Magda und Benno vom Publikum aus und betreten die Bühne. Sie tragen alle drei Bärte. Magda trägt dazu eine Hakenhand, Benno hält ein Schwert.*

BENNO                    Gut – du gehst ins Kinderzimmer – ich kümmere mich um die Mutter. Die sollen glauben, Blackbeard höchstpersönlich würde hier sein Unwesen treiben!

*Er schaut auf eine Armbanduhr.*

BENNO                    Wir haben zehn Minuten Zeit.

MAGDA                    Warum zehn Minuten?

BENNO                    Weil das so in meinem Plan steht.

MAGDA                    Was passiert nach den zehn Minuten?

BENNO                    Dann gehen wir wieder.

MAGDA                    Und warum nicht nach fünfzehn Minuten?

BENNO                    (genervt) Weil das nicht in meinem Plan steht.

MAGDA                    (Verständnis vortäuschend, sie will nicht drüber streiten) Ja. Ja, ergibt Sinn.

*Sie stellen sich vor die linke Tür, Benno will eintreten.*

MAGDA                    Warum zehn Minuten?

*Benno stöhnt.*

MAGDA Zu Lebzeiten war alles so eng getaktet. Warum müssen wir auch im Tod so sein?

BENNO Es ist nicht wichtig.

MAGDA Benno, bitte.

BENNO Magda, können wir uns auf das Wichtige konz-

MAGDA Meine Frage ist wichtig.

*Benno holt Luft.*

BENNO Ich fühle mich – Ich fühle mich dann – als wäre es nie – als wären wir noch –

*Magda versteht.*

BENNO Ach, ist egal. Jetzt komm.

*Benno legt die Hand auf die Klinke.*

*Währenddessen kommen Cordula und Stephanie wieder rein.*

*Magda dreht sich zu ihnen um.*

*Sie schreit auf. Cordula und Stephanie schreien auf. Dann schreien Magda und Benno.*

ALLE Psssscht!

MAGDA Was macht ihr hier?

BENNO Heute wir sind dran. Wir hatten doch gesagt, wir wechseln uns ab. Wir haben ausgelost, wer anfangen darf!

STEPHANIE Wir wollten sichergehen ...

Benno (entrüstet) Ihr habt geglaubt, wir würden das nicht allein hinbekommen, oder? Dachtet, wir könnten sie nicht gruseln. Dachtet, wir seien unfähig. Wir sind Piraten!

*Er wedelt beim Reden mit seinen Händen. Er hält das Schwert dabei plötzlich an Stephanies Gesicht, die zurücktritt und aus Versehen eine Kiste vom Tisch stößt; es kracht.*

BENNO Seht ihr! Gruselige Geräusche! Das können wir!

*Stephanie will etwas entgegnen, doch Cordula greift ein.*





MAGDA Es tut uns sehr leid –  
BENNO Aber hier in diesem Haus –  
STEPHANIE Da sind Menschen nicht gerne gesehen. Wir haben  
Angst um unsere Kinder. Wir –

*Plötzlich hören sie jemanden schreien.*

OSCAR (OFF) Hier ist ein Meerschweinchen!  
ROBBIE (OFF) Was?  
OSCAR (OFF) Ein Meerschweinchen!  
ELLA (OFF) Oh, ich dachte schon, es wäre unsere Katze Nessie! Die  
ist uns mal weggelau-  
FRIEDA (OFF) Zeig mal, zeig mal!  
SARAH (OFF) Ist doch nur ein Meerschweinchen.  
Ella (OFF) Oh, es ist so süß!  
Linus (OFF) Lasst es in Ruhe! Kommt schon! Es quickt ja ganz  
ängstlich!

*Die Geister und Vampire gehen zum Fenster und schauen hinaus.*

STEPHANIE Es sind – die Kinder.  
CORDULA Mit den Menschen.  
BENNO Sie – spielen Silberball.

*Sie schauen zu Marie.*

MARIE Gebt uns eine Chance. Ich kenne uns Menschen. Ich  
weiß, wer wir sind. Gebt uns eine Chance. Wir  
beweisen euch, dass wir gut sind. Dass wir euch nichts  
wollen. Gruselt uns, beißt uns, macht sonst was mit  
uns, wenn wir Probleme machen. Aber bitte – bis  
dahin – lasst uns hier leben. Die Kinder brauchen das.

**Achtung: Ende des Online-Ansichtsexemplars!**  
**[kontakt@razzopenuto.de](mailto:kontakt@razzopenuto.de)**

